

Unfallrisiko der Ballspiele im Schulsport

Hans-Joachim Wachter, Unfallkasse Baden-Württemberg

Die Ballsportarten nehmen bei Schülerinnen und Schülern unangefochten die ersten Plätze in der Rangliste der beliebtesten Schulsportarten ein. Leider bergen die Ballsportarten für die Aktiven auch das höchste Gefährdungspotential und Unfallrisiko im Schulsport.

Knapp 50% aller Schulunfälle im Jahre 2006 ereigneten sich an baden-württembergischen Schulen beim Schulsportunterricht. 75% hiervon in Sporthallen, 18% auf dem Sportplatz und rund 5% im Schwimmbad. Ein Blick auf die Unfallrisiken innerhalb der einzelnen Schularten zeigt, dass an Hauptschulen die größte Unfallwahrscheinlichkeit besteht. Es folgen die Realschulen, die Gesamtschulen und die Gymnasien. Grundschulen hingegen weisen im Schulsportunterricht ein unterproportionales Unfallrisiko auf.

Analysiert man die Unfallwahrscheinlichkeit einzelner Sportarten, wird schnell deutlich, dass bisher das Unfallgeschehen der klassischen Individualsportarten im Schulsportunterricht (Gerätturnen, Leichtathletik) vielfach überschätzt, die Ballsportarten dagegen unterschätzt wurden. So stellt die Sammelkategorie „Ballspiele“ mit 65% aller Schulunfälle das größte Unfallrisiko dar. Befragt man betroffene Lehrkräfte zu den Gründen hierfür, wird dies häufig darauf zurückgeführt, dass in den Schulen zunehmend große Unterrichtsanteile von den Individualsportarten auf die Mannschaftsspiele verlagert werden und somit zunehmend mehr Schülerinnen und Schüler in mehr Unterrichtseinheiten Ballsport betreiben. Aktuelle Untersuchungen und Studien widerlegen diese These. So haben beispielsweise HÜBNER/PFITZNER (Bergische Universität Wuppertal) neben den Unfallanteilen ein-

zelner Sportarten auch die jeweiligen Schülerzahlen und den Unterrichtsanteil der einzelnen Sportarten an den insgesamt erteilten Schulsportstunden in aktuelle Unfalluntersuchungen einbezogen und festgestellt, dass sich der relativierte Anteil der Ballspielunfälle am Gesamtunterricht sogar noch von 65% auf 69% erhöht (vgl. Abb. 1 Verteilung der Schulsportunfälle nach Schulsportarten). Mit anderen Worten, die Ballspiele bergen auch unter Berücksichtigung der Expositionszeiten der einzelnen Sportarten ein überproportional hohes Unfallrisiko

Mittels dieser differenzierten Untersuchungsmethode konnte weiter die **„Gefährlichkeit“ einzelner Ballsportarten bzw. Ballspiele** analysiert werden. Demzufolge bestehen für das Fußballspiel, das Basketballspiel, das Handballspiel sowie das Hockeyspiel überdurchschnittlich hohe Unfallwahr-

scheinlichkeiten (vgl. Abb. 2 Verteilung der Ballspielunfälle). Das Risiko in den anderen Sportarten, einen Unfall im Schulsportunterricht zu erleiden, ist unter Berücksichtigung der Expositionszeiten hingegen unterproportional. So ist beispielsweise die Wahrscheinlichkeit beim Fußball einen Unfall zu erleiden dreimal höher als bei der Leichtathletik und fünfmal höher als beim Schwimmen.

Die **Altersstruktur der verunfallten Schülerinnen und Schüler** verdeutlicht die besondere Brisanz der Sekundarstufe I. Die Jahrgangsstufen 7-10 weisen überproportional hohe Unfallanteile und Unfallrisiken auf. 56% aller Ballsportunfälle passieren in diesen Jahrgangsstufen, in denen aber lediglich rund 35% aller Schülerinnen und Schüler unterrichtet werden.

Dass Jungen beim Fußballspielen besonders energisch zu Werke gehen, konnte eine niedersächsische Studie (KNOBLOCH, K., Hochschule Hannover) belegen, die feststellte, dass bei 38% aller Ballsportunfälle das männliche Geschlecht beim Fußballspielen betrafen, wohingegen der Prozentsatz der Fußballunfälle bei Mädchen nur bei 10% lag. 22% der Fußballunfälle waren Folgen eines Foulspiels, jeweils 20% entfielen auf Verletzungen während des Schusses oder Verletzungen aus der Bewegung heraus.

Bezüglich der **psychischen Disposition der Unfallschülerinnen und Unfallschüler** sind keine Auffälligkeiten festzustellen. So beschreiben die unterrichtenden Lehrkräfte 75% der betroffenen Schülerinnen und Schüler als motiviert. Mehr als 50% werden als ehrgeizig bezeichnet und nur ein kleiner Teil gilt als aggressiv (5%), ängstlich (7,5%) oder übermütig (10%) - Mehrfachnennungen waren möglich.

Die häufig vertretene Meinung, dass sich Ballspielunfälle eher während einer unbekannteren und schwierigen Tätigkeit ereignen bzw. die **Komplexität der Spielabläufe** ein erhöhtes Unfall- und Verletzungsrisiko darstellt, ist unzutreffend. Weniger als 10% der Unfallschüler bezeichneten die Unfallbewegung als „neu“. 66% der Schülerinnen und Schüler gaben an, die Bewegung schon „oft“ bzw. „schon mal gemacht“ (25%) zu haben. 65% der Schülerinnen und Schüler stufen den Schwierigkeitsgrad der Bewegungsaufgabe als „leicht“ bzw. „sehr leicht“ ein, nur 7% bewerteten die Unfallbe-

Abb. 1: Verteilung der Schulsportunfälle nach Sportarten

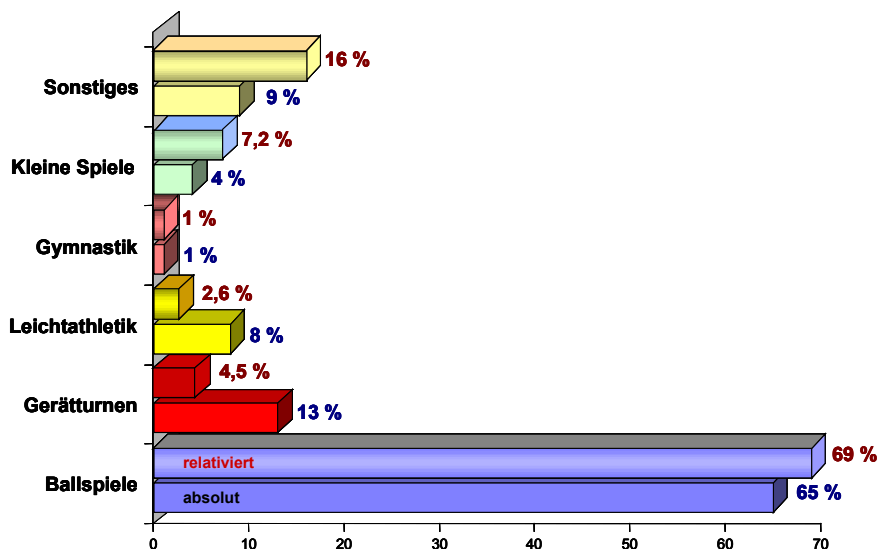
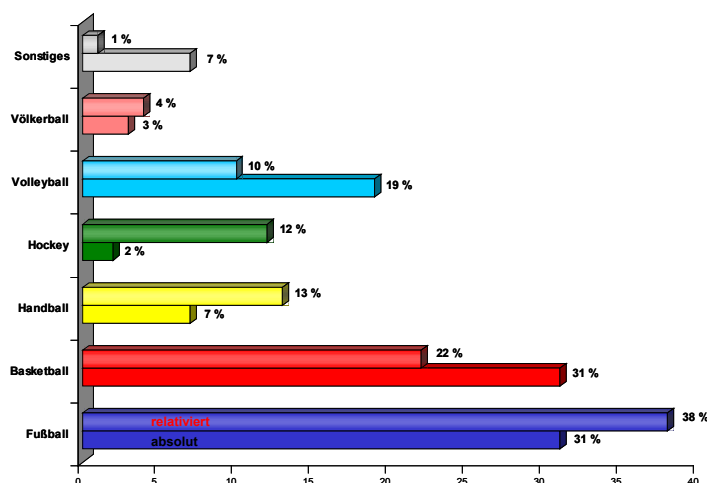


Abb. 2: Verteilung der Ballspielunfälle



wegung als „schwer“ bzw. „sehr schwer“.

Ein Blick auf die **Lernphasen** verdeutlicht, dass **zum Unfallzeitpunkt** in ca. 60% der Unfälle die Anwendung einer bekannten Fertigkeit unter variablen Bedingungen (z.B. Fangen eines Balles in einer Spielsituation) stattfand. Bei weiteren 20% der Unfälle wiederholte der Schüler bzw. die Schülerin eine „alte“ Fertigkeit, in weniger als 10% der Unfälle lag die Weiterführung einer Fertigkeit aus vorangegangenen Stunden vor. Nur etwa 7% der Unfallanteile entfielen auf „offene Bewegungsaufgaben“ oder das Erlernen einer Grobform.

Wie nicht anders zu erwarten, ist der **Hauptauslösefaktor für Ballspielunfälle** das Übungsgerät selbst, der „Ball“. In 42% der Ballspielunfälle werden Schülerinnen und Schüler vom Ball getroffen. Als weitere Unfallursachen werden „Umknicken“ (20%) und der „Zusammenstoß mit Mitschülern“ (18%) angegeben (vgl. Abb. 3: Verteilung der Ballspielunfälle nach Verletzungsmechanismen).

Präventive Ansätze

Ballspiele insgesamt weisen eine große Komplexität auf und erfordern ein hohes Maß an Koordination, Kondition und Wahrnehmungsfähigkeit von

allen Aktiven. Sportspiele und insbesondere damit verbundene Wettkampfsituationen, ohne entsprechende, gewissenhafte Vorbereitung, überfordern vielfach die Schülerinnen und Schüler und implizieren hierdurch Unfälle.

Eine zu frühe Einführung von Zielspielen im Schulsport muss deshalb vermieden werden. Schülerinnen und Schüler müssen langsam und schrittweise grundlegende Fertigkeiten, notwendige Techniken und die erforderliche Spielfähigkeit erwerben können. Spiel- und Übungsformen müssen den Fähigkeiten und Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler angepasst werden. Vielfältige Spielerfahrung verbessert die allgemeine Spielfähigkeit und schafft Sicherheit. Methodisch-didaktische Konzepte wie die „Heidelberger Ballschule“ stellen geeignete Mittel zur Erreichung dieser Zielsetzung dar.

Sichere Spielkleidung (insbesondere geeignete Sportschuhe), **sichere Spiel- und Sportanlagen** (z.B. fest verankerte Ballspieltore), **geeignete Spielgeräte** (z.B. auf Schüler und Spielformen abgestimmtes Ballmaterial), insbesondere aber eine **präventive, vorausschauende Unterrichtsplanung** stellen weitere, wichtige

Grundvoraussetzungen für einen risikominimierten oder unfallfreien Spielbetrieb in den Schulen dar.

Lehrkräfte sind grundsätzlich dazu verpflichtet, die Sporthalle, den Sportplatz, die Spielanlagen und Spielgeräte vor der Nutzung einer Sicht- und Funktionsprüfung zu unterziehen. Hierdurch können Gefährdungspotentiale vermieden oder Mängel frühzeitig entdeckt werden. Spiel- und Übungsformen müssen den personellen und räumlichen Bedingungen entsprechen bzw. angepasst werden. Ausreichende hindernisfreie Abstände zwischen Spielfeldmarkierungen und Hallenwänden beispielsweise, verhindern Aufprallunfälle oder vermindern zumindest deren Folgen.

Eindeutige Verhaltens- und Spielregeln, z.B. Spielverbot während der Auf- und Abbauphase, Aufenthaltsverbote hinter dem Torraum für Schülerinnen und Schüler, sichere Bereiche für pausierende Schüler außerhalb des Spielfeldes etc. schaffen einen geeigneten Ordnungsrahmen und dienen der Sicherheit und dem Gesundheitsschutz aller Beteiligten.

Entsprechendes Informationsmaterial und Checklisten stellen u.a. die zuständigen Unfallversicherungsträger und Fachverbände zur Verfügung.

Literatur

HÜBNER.H/PFITZNER. M: „Aktuelle Ergebnisse zum Unfallgeschehen im Schulsport Nordrhein-Westfalen“, Schriften zur Körperkultur Bd. 32), Münster

MIRBACH, A.: „Schulsportunfälle an allgemeinbildenden Schulen“, Münster

BÖS, K.: „Mehr Sicherheit im Schulsport“, Unfallkasse Hessen

BUNDESVERBAND DER UNFALLKASSEN: Statistik – „Sportunfälle an allgemein bildenden Schulen 2005“, München

BUNDESVERBAND DER UNFALLKASSEN: „Checklisten zur Sicherheit im Schulsportunterricht“ (GUV-SI 8048), München

Abb. 3: Verteilung der Ballspielunfälle nach Verletzungsmechanismen

